

EWN

Entsorgungswerk für
Nuklearanlagen



Pressespiegel

03.06.2021

Inhalt

EWN

1 Russlandtag ohne Russen und Wodka <i>Ostsee-Zeitung - Rostocker Zeitung, 03.06.2021</i>	3
2 Bundesweite Unterschriftenaktion gegen Endlager Konrad gestartet <i>epd Landesdienste, 02.06.2021</i>	5

 Ostsee-Zeitung - Rostocker Zeitung | 03.06.2021 | S. 7

 Auflage: 29.728 | Reichweite: 71.950

 Frank Pubantz

REPORTAGE

Russlandtag ohne Russen und Wodka

Das Wirtschaftstreffen musste digital abgehalten werden. Die Ministerpräsidentin mahnt zu guten Kontakten gen Osten.

Das größte deutsch-russische *Wirtschaftstreffen* bundesweit soll es sein, doch der Saal der Rostocker Stadthalle ist fast leer. Zum 4. Russlandtag sind Landesregierung sowie *Industrie-* und Handelskammern wegen Corona zu einem digitalen Format gezwungen. Statt fast 1000 *Wirtschaftsbossen* und Politikern wie sonst, dominiert Technik den Saal. Kein Wodka beim Empfang am Abend, keine Bruderküsse. Zwei Studios sind aufgebaut: eines in Rostock, eines in St. Petersburg. Von dort ist Wasilij Osmakow, der Vizeindustrieminister Russlands, zugeschaltet. Dazu Alexander Drosdenko, Gouverneur des Leningrader Gebietes, und diverse Unternehmer.

Ein Russe ist doch in Rostock. Sergej Netschajew, Botschafter der Russischen Föderation, an seinem 68. Geburtstag. Vor der Stadthalle wehen vier Fahnen. Auf die Symbolkraft ihrer Farben weist Matthias Platzeck hin, Kopf des Deutsch-Russischen Forums. Wie nah MV Russland stehe, sehe man doch an den Flaggenfarben, sagt Platzeck. Blau, weiß, rot. So auch die des Leningrader Gebietes, zu dem MV seit fast 20 Jahren enge Kontakte pflegt. Daneben flattert die Deutschlandfahne im Wind. Einsam.

Ein Sinnbild für die Bewertung des Russlandtages, den Sonderweg der MV-Regierung im Umgang mit dem Putin-Reich? Seit Jahren gibt es dieses *Wirtschaftstreffen*, das bundesweit scharfe Kritik erfährt. Trotz Ukrainekonflikt nach Besetzung der Krim, EU-Sanktionen, Verhaftung von Oppositionellen in Russland, Unterstützung Moskaus für den Autokratenstaat Weißrussland. Viel Gift spritzte vorher. Es gebe den Eindruck, dass der sozialdemokratisch geführten Landesregierung die Verletzung von Menschenrechten in Russland egal sei, sagt Anne Shepley, Grünen-Spitzenkandidatin für den Landtag. FDP-Landeschef René Domke fragt: „Was hilft ein Dialog, wenn kritische Themen nicht angesprochen werden?“

Dialog. Mindestens zehnmal benutzt Ministerpräsidentin Manuela Schwesig (SPD) das Wort. Bis jeder es verstanden hat. Reden in schwierigen Zeiten sei besser als „Türen zuzuschlagen und stumm zu sein“, sagt sie. Kritiker weist sie zurück: „Solche Leute sind uns keine Hilfe.“ Sie habe noch keinen alternativen Vorschlag zum Umgang mit Russland gehört. Damit ist wohl auch teils ihr Koalitionspartner CDU im Land gemeint, der sich mehr Kontakte zu anderen Ostseerainern wünscht. Schließlich liegt Russland bei den Außenhandelspartnern MVs gerade mal auf Platz 15, beim Export noch hinter dem Iran.

Schwesig nutzt die Bühne, spricht in Fernsehkameras und Mikrofone. Hier steht die Russland-Zähmerin. Sie mahnt zu mehr Nähe; sonst wende sich Russland noch mehr China zu. MV, ja Deutschland würden bessere Kontakte guttun.

Im kleinen MV, in der dunklen Rostocker Stadthalle, folgt ein Lehrbeispiel deutsch-russischer Freundschaft. Man herzt und lobt einander, versichert sich eine rosige Zukunft. Botschafter Netschajew reist gedanklich bis zu Zar Peter I., der ja schon Mecklenburg-Freund gewesen sei. Platzeck mischt nachdenkliche Töne ein: Nazi-Deutschland habe die damalige Sowjetunion vor 80 Jahren in einen Krieg gestürzt; da sei es heute „ein Geschenk“, dass Russland vergeben habe und zum Freund geworden sei. Dies dürfe nicht geopfert werden.

Klar geht es um *Wirtschaft*. Russlands Vizeindustrieminister Osmakow lobt die 380 Millionen Euro Handelsbilanz mit MV im Vorjahr. Kurz darauf ordnet er sie ein: Beim aktuellen *Wirtschaftsforum* in St. Petersburg habe Russland Abkommen im Wert von 300 Trillionen Rubel „geschmiedet“. Ein Übersetzerfehler? Russland sei für deutsche Firmen offen, unterstütze. „Wir sehen Russland und Europa als einheitlichen *Wirtschaftsraum*“, so Osmakow. Nach einer Stunde verschwindet

er. Gouverneur Drosdenko preist die günstigen Steuersätze in seiner Region.

MV setze bei der **Wirtschaft** auf Russland, wirbt Schwesig zurück. Erneuerbare Energien, Wasserstoffwirtschaft, Logistik, Gesundheitswirtschaft. Unternehmer pflichten ihr bei. Susanna Masson, Chefin einer Stralsunder Firma, die Möbel aus Fieberglass herstellt, lobt die „stabilen Geschäftsbeziehungen“ gen Osten. „Für uns ist Russland ein potenzieller Wachstumsmarkt.“ Eyk-Uwe Pap, Baltic Taucher aus Rostock, erklärt: „Wir sind interessiert an einer langfristigen Kooperation.“ Themen: Munitionsbergung und Schaffung von Seegraswiesen als CO₂-Speicher in der Ostsee. Matthias Schepp von der Deutsch-Russischen Außenhandelskammer erklärt: 94 Prozent der deutschen Unternehmer in Russland seien mit ihrer Lage dort zufrieden, mehr als die Hälfte gehe von einem Wachstum aus.

In einer Pressekonferenz muss sich Schwesig unangenehme Fragen stellen. Wieso Unterstützung für die russische Erdgas-Pipeline **Nord Stream 2**? Warum dürfe das Unternehmen den Russlandtag (Gesamtkosten laut Staatskanzlei: 225 000 Euro) mit sponsern? Schwesig kontert: „Die Pipeline wird gebraucht.“ Als

Überbrückung bis zur Vollnutzung erneuerbarer Energien. Wieso Ausblendung der Verletzung von Menschenrechten in Russland? Hier reagiert Putins Botschafter Netschajew: „Wir verfolgen die Leute nicht nach den politischen Motiven.“ Nur dann, wenn gegen Gesetze verstoßen werde. Das dürften viele in Russland anders sehen.

Er zeigte sich überzeugt, dass **Nord Stream 2** trotz „verschiedener Drohgebärden und Sanktionen“ noch 2021 fertig gebaut wird. „Da sind wir zu 100 Prozent sicher, dass wir in diesem Jahr das bis zum Ende machen“, sagt Netschajew. Drinnen im Saal, im Mikrokosmos deutsch-russischer Zuneigung, berichtet Dagmar Braun, Medizinerin und Unternehmerin aus Anklam, über Erwartungen an den russischen Corona-Impfstoff Sputnik V. Sie impfe nebenbei ehrenamtlich. Ältere fragten oft: „Sag mal, warum haben wir hier im Land kein Sputnik?“

Zitat-Text:

**”MV setzt bei der Wirtschaft auf Russland.”
- Manuela Schwesig (SPD), Ministerpräsidentin
in Mecklenburg-Vorpommern**



epd Landesdienste | 02.06.2021

Bundesweite Unterschriftenaktion gegen Endlager Konrad gestartet

Salzgitter/Hannover (epd). Umweltverbände und Bürgerinitiativen haben am Mittwoch eine bundesweite Unterschriftenkampagne gegen das geplante **Atom-müllendlager** Schacht Konrad in Salzgitter gestartet. Sie soll den Antrag auf Rücknahme des Planfeststellungsbeschlusses für Konrad politisch begleiten, den der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) und der Naturschutzbund (NABU) vergangene Woche an Niedersachsens Umweltminister Olaf Lies (SPD) übergeben haben.

«Das alte Eisenerzbergwerk ist für die dauerhafte sichere Lagerung **radioaktiver** Abfälle gänzlich ungeeignet», sagte der Vorsitzende der **atomkraftkritischen Arbeitsgemeinschaft** Schacht Konrad, Ludwig Was-

mus. Mit jedem Stein, den die Bundesgesellschaft für Endlagerung (**BGE**) in Schacht Konrad verbaue, verliere sie ein Stück Glaubwürdigkeit. Lies habe jetzt die Chance, endlich das Richtige zu tun und das Projekt zu beenden. «Mit der Unterschriftenkampagne wollen wir ihn bestärken, diesen Schritt zu gehen.»

Der Sprecher der bundesweiten Anti-**Atom**-Organisation «Ausgestrahlt», Jochen Stay, sagte: «Schacht Konrad ist nicht nur ein Problem für die Region Salzgitter.» Der **Atom-müll**, der dort nach den Plänen der **BGE** ab 2027 verklappt werden solle, stamme aus **Atomkraftwerken**, Forschungsreaktoren und **Nuklearfabriken** aus dem ganzen Bundesgebiet. Deshalb gehe Schacht Konrad alle an.